

Ausgezeichnete Flüchtlingshelfer

Stadt verleiht Integrationspreis an Ehrenamtliche

FAZ
01.12.2017

Normalerweise trifft man Kurt Wechterstein donnerstagabends immer im „Café Switchboard“. Ist er nicht dort, ist er entweder krank oder weit weg. Im Urlaub, irgendwo auf der Welt. Gestern Abend war er nicht im „Switchboard“. Er war aber auch nicht im Urlaub. Kurt Wechterstein war im Römer, um an der Verleihung des Integrationspreises teilzunehmen. Schon zum 16. Mal wurde die Ehrung im Kaisersaal gefeiert. Erstmals vergab die Stadt gestern auch einen Preis für Projekte in der Flüchtlingshilfe. Und da kam Kurt Wechterstein ins Spiel. Er engagiert sich seit 2015 für das Projekt „Rainbow Refugees“, das gestern mit 5000 Euro bedacht wurde.

Wechterstein und viele weitere Ehrenamtliche unterstützten Menschen, die wegen ihrer sexuellen Orientierung verfolgt wurden und ihre Heimatländer verlassen mussten. Sie beraten lesbische, schwule, bisexuelle und Transgender-Flüchtlinge in rechtlichen Fragen, helfen ihnen, sich gegen Diskriminierung in den Aufnahmeeinrichtungen zu wehren, und erleichtern es ihnen, sich ein soziales Umfeld aufzubauen.

Ebenfalls für die vorbildliche Arbeit in der Flüchtlingshilfe ausgezeichnet wurde das Projekt „Together – Menschen mit Beeinträchtigungen und Sineseneinschränkungen nach der Flucht“, initiiert von der Lebenshilfe. „Eine Stadt wie Frankfurt braucht Menschen, die sich mit ihrer Energie und hohem Idealismus für alle einsetzen“, sagte Integrationsdezernentin Sylvia Weber (SPD) bei der Preisverleihung. Lobende Erwähnung fanden der Deutsche Kin-

derschutzbund, Bezirksverband Frankfurt, für die Schulung von Einzelvormündern für Frankfurter Kinder sowie der Verein „Über den Tellerrand Frankfurt“.

Nicht weniger feierlich fiel die Verleihung des Integrationspreises aus. Um ihn hatten sich rund 30 Vereine und Organisationen beworben. Ausgewählt wurden die drei Preisträger von einer politisch besetzten Kommission. Die Vereine „Integreater“ und „Mentor – Die Leselernhelfer Hessen“ sowie die „Gemeinnützige Frankfurter Frauen-Beschäftigungsgesellschaft“ erhielten jeweils 5000 Euro.

Der Verein „Integreater“ setzt sich für Integration durch Bildung ein. Die Freiwilligen, die selbst eine Migrationsgeschichte haben, gehen in Schulen, Stadtteilzentren, Jugendzentren und religiöse Einrichtungen und berichten dort von ihrem individuellen Bildungsweg. Die Ehrenamtlichen, die sich bei der Initiative „Mentor“ engagieren, helfen, die Les- und Sprachkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Die Gemeinnützige Frankfurter Frauen-Beschäftigungsgesellschaft hingegen setzt sich in dem Modellprojekt „Handel im Wandel: Integration Mit-Sprache“ dafür ein, Zuwanderer und Flüchtlinge mit eingeschränkten Sprachkenntnissen in den Arbeitsmarkt einzubinden.

Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD) sagte: „Integration ist eine gemeinschaftliche Aufgabe. Wir können uns glücklich schätzen, so viele engagierte Aktive zu haben, die das Zusammenleben in unserer Stadt aktiv mitgestalten.“

mali.